



## EJO-Küken

Sozialpädagogische Wohngruppe – Spezialgruppe für Kleinkinder  
Ein Projekt der Ev. Jugendhilfe Obernjesa-Borna gGmbH

Öhninger Str. 27

04769 Sornzig

Tel. 034362 37733

Fax 034362 37735

E-Mail: [ejokueken@jugendhilfe-obernjesa.de](mailto:ejokueken@jugendhilfe-obernjesa.de)

[www.jugendhilfe-obernjesa-borna.de](http://www.jugendhilfe-obernjesa-borna.de)



„Wir gehen davon aus, dass unsere Kinder und Jugendlichen ihrem Leben einen positiven Sinn geben wollen und dass die nötigen Ressourcen dafür vorhanden sind. Da sie in ihrem bisherigen Leben viel Misserfolg und Frustration erlebt haben, ist es für sie und für uns nicht immer leicht, diese Ressourcen zu erkennen.

Die Aufgabe der Pädagogen besteht darin, mit den Klienten (Kinder, Jugendliche, Familien) Situationen zu gestalten, in denen sie sich als kompetent und erfolgreich erleben, was ihnen Schritt für Schritt eine positivere Sicht von sich selbst und ihrer Zukunft ermöglicht.“

(Marianne und Kaspar Baeschlin)



Aufbauend auf dieser respektvollen und von Wertschätzung getragenen Grundannahme sind wir der festen Überzeugung, dass nur die Kinder/Jugendlichen/Familien selbst wissen können, welche Lösungen zu ihrem persönlichen Lebensweg passen und „wohin ihr Weg gehen soll“. Deshalb interessieren uns die Ziele der jungen Menschen und ihrer Familien.

Wir unterstützen sie darin, Ideen zu entwickeln, wie sie in kleinen Schritten diese Ziele in ihrem Leben umsetzen werden.

**Diese Haltung bestimmt das pädagogische und therapeutische Handeln in unserer Einrichtung.**

## Für die Wohngruppe „EJO-Küken“ gilt im Überblick:

### Standort

Gemeinde Mügeln/OT Borna (LK Nordsachsen), 15 km von Oschatz, 5 km von Mügeln.

### Sozialpädagogische Wohngruppe

gem. § 34 SGB VIII i.V.m. §§ 35a/36/37 SGB VIII, in Einzelfällen § 42 SGB VIII

### Zielgruppe

7 Jungen und Mädchen von 0-6 Jahren.

Bundesweite Aufnahme möglich.

1 Platz von insgesamt 7 Plätzen gem. §42 SGB VII.

### Betreuungsdauer

Entsprechend der Hilfeplanung; in der Regel längerfristig. Ziel der Arbeit ist dabei die eventuelle Rückführung in die Herkunftsfamilie gem. § 37 SGB VIII oder alternativ die Vorbereitung zur Vermittlung in geeignete Pflegefamilie bzw. Adoption

### Ziele

Reintegration in die Herkunftsfamilie, Pflegefamilie, Adoption oder weitere Betreuung in einer Jugendhilfeeinrichtung / Lernschritte sozialer und emotionaler Art dem Hilfeplan entsprechend / Gesellschaftliche Teilnahme / Zusammenarbeit mit der Familie.

### Betreuung außerhalb der Einrichtung

Die Kinder besuchen die örtliche Kindertagesstätte oder eine geeignete Kita in der Umgebung, insbesondere bei speziellem Förderbedarf. Die Erstattung der ggf. zusätzlich anfallenden Fahrkosten werden beim zuständigen Jugendamt beantragt.

### Das Team

6 Sozialpädagogische Fachkräfte (5,128 VZÄ)

2 Hauswirtschaftskräfte (1,769 VZÄ)

### Personalschlüssel

1:1,37

### Finanzierung

über den vom Landkreis Nordsachsen genehmigten Kostensatz (Stand 01.06.2020):

**168,00 € pro Tag**

Weitere Informationen über den Ev. Jugendhilfe Obernjesa-Borna gGmbH finden Sie auf unserer Homepage: [www.jugendhilfe-obernjesa-borna.de](http://www.jugendhilfe-obernjesa-borna.de)

### Träger

Haus am Thie

Ev. Jugendhilfe Obernjesa-Borna gGmbH

Am Thie 3

37124 Rosdorf

Tel.: 05509 9206-0

Fax: 05509-9206-99

E-Mail: [ejo@jugendhilfe-obernjesa.de](mailto:ejo@jugendhilfe-obernjesa.de)

## Standort und räumliche Struktur der Einrichtung

Die Kinder der sozialpädagogischen Wohngruppe EJO-Küken bewohnen das komplette Seitengebäude auf einem aufwendig sanierten Vier-Seiten-Hof, mit einem separaten großzügigen Hof- und Gartengelände mit Nebengelass. Das Hauptgebäude dieses ehemaligen Bauernhofes bewohnt die sozialpädagogische Wohngruppe Sornzig.

Das Haus der „Küken“ wurde eigens für die speziellen Bedürfnisse einer solchen Gruppe für Kleinkinder umgebaut und im Frühjahr 2020 neu renoviert. Es verfügt nun über einen großzügigen Wohn-/Spielbereich mit Küche und Nebenräumen, sowie über 5 Einzelzimmer und ein 2-Bettzimmer, die jeweils individuell gestaltet sind. Das sehr große 2-Bettzimmer wird insbesondere für Geschwisterkinder genutzt. Für einen Säugling besteht außerdem die Möglichkeit, dass dieser mit im geräumigen Erzieherenschlafzimmer im Stubenwagen schläft.

Zum Haus gehören zudem exklusiv ein umfangreiches Garten-, Spiel- und Sportgelände, in dem im Sommer auch ein großer Kinder-Pool aufgestellt werden kann.

Im Ort Sornzig gibt es eine Kindertagesstätte sowie eine Grundschule im Nachbarort Neusornzig. Mit dem Schulbus können die umliegenden Grund- und Oberschulen, die Schule für Lernbehinderte, das Gymnasium in Oschatz oder Mügeln erreicht werden. Dies macht unsere Einrichtung attraktiv, weil Kinder, die über das Kindergartenalter hinaus in der Jugendhilfe verbleiben sollen, die Möglichkeit erhalten in die sozialpädagogische Wohngruppe Sornzig zu wechseln, ohne ihr soziales Umfeld aufgeben zu müssen.

Veranstaltungen und Feierlichkeiten, ansässige Vereine und andere Angebote im Dorf werden nach individuellen Bedarf und den Interessen der Kinder entsprechend genutzt. Dadurch wird die Integration in das unmittelbare Umfeld und in das gesellschaftliche Leben schon im frühen Alter gefördert gefördert.

Durch einen gruppeneigenen Kleinbus bestehen gute Möglichkeiten, altersangemessen die vielfältigen Freizeitangebote, wie z.B. alle kulturellen Einrichtungen der naheliegenden Städte und die Dahleener Heide für Ausflüge zu nutzen. Die Lage und Beschaffenheit der Umgebung erlauben einen engen Kontakt zu Natur und Umwelt und bietet vielfältige Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten.

Dadurch bietet der unmittelbare Lebensraum unterschiedlichste Möglichkeiten für erlebnispädagogische Unternehmungen. Er lädt ein, sich kindgerecht auszuprobieren, zu forschen und zu entdecken, zu planen und zu bauen, sich körperlich zu fordern, aber auch kreativ mit natürlichen Materialien umzugehen. Zudem liegen Leipzig, Meißen und Dresden in mittelbarer Entfernung.

In unmittelbarer Umgebung befinden sich sämtliche zur medizinischen Versorgung benötigten Fach- und Allgemeinärzte. Im Ort gibt es einen Kinderarzt, zu dem außerordentlich gute Kontakte bestehen. Entsprechende Kliniken sind gut erreichbar.

## Kosten

Es gilt der jeweils aktuelle Kostensatz gemäß Entgeltvereinbarung mit dem örtlichen Jugendamt.

## Gesetzliche Grundlagen

Stationäre Wohngruppe für Kleinkinder gem. §34 in Verb. mit §§ 35a,37,42 SGB VIII i.V. mit Hilfeplanung gem. §36 SGB VIII

## Aufnahmekriterien/Zielgruppe

Aufgenommen werden Mädchen und Jungen von 0-6 Jahren, die aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr zu Hause leben können. In vielen Fällen liegt eine Gefährdung des Kindeswohls vor.

Ein wichtiges Kriterium für die Aufnahme ist die Zusammensetzung der bestehenden Gruppe. Es wird darauf geachtet, dass die Kinder bezogen auf ihr Alter und ihre individuellen Betreuungsbedarfe zueinander passen. Dieses Kriterium wird auch bei der Anfrage für Geschwisterkinder berücksichtigt.

Nicht aufgenommen werden können Kinder/Jugendliche...

- einer akuten und fortwährenden gesundheitlichen Einschränkung, die ein „Rund-um-die-Uhr-Monitoring“ erfordert,
- mit starken körperlichen Beeinträchtigungen.

## Pädagogische Handlungselemente

### Zielorientiertes Aufnahmeverfahren

Die Aufnahmeanfrage des Jugendamtes richtet sich in der Regel an die Pädagogische Leitung der Einrichtung oder direkt an die Wohngruppe.

Das Aufnahmegespräch, in dem die Ziele und Rahmenbedingungen der Betreuung vereinbart werden, findet unter Beteiligung des Jugendamtes, der personensorgeberechtigten Eltern, des Kindes sowie den Mitarbeitern der Wohngruppe und i.d.R. der Pädagogischen Leitung statt. Grundlage dieses Gesprächs ist die Hilfebedarfsanalyse des zuständigen Jugendamtes.

### **Strukturierter Alltag**

Dem Konzept und der konkreten pädagogischen Arbeit des Teams liegt auf der Alltagsebene ein strukturierter Tages- und Wochenablauf zu Grunde, der sich am Alter und den individuellen Besonderheiten und Betreuungsbedarfe der Kinder orientiert.

Die gelebte Tagesstruktur mit all seinen kleinkindgerechten Ritualen soll der Gruppe insgesamt und jedem einzelnen der Kinder ein größtmögliches Gefühl von Sicherheit und Orientierung bieten.

Die Pädagoginnen sehen sich dabei als Verantwortliche für die Einhaltung dieses Rahmens mit Blick auf die jeweils entwicklungsbedingten Erfordernisse. Sie haben einen Blick auf individuell unterschiedliche Schlaf- und Wachrhythmen, kennen die persönlich unterschiedlichen liebevollen Rituale im Tagesverlauf und sorgen für die notwendigen Arzt- und Vorsorgeuntersuchungen.

### **Pädagogische Arbeit mit den Kindern/ Jugendlichen**

Die pädagogische Arbeit der Gruppe orientiert sich in ihrem Grundsatz am lösungsorientierten Leitbild der Gesamteinrichtung und an systemischen Sichtweisen auf familiäre und komplexe Probleme sowie an Erkenntnissen und Methoden der Traumapädagogik. Das altersgemäß passende Herausfinden der individuellen, wenn auch kleinkindhaften „Ziele“ und „Wünsche“ in ruhigen Einzelsituationen, das Entdecken und Fördern von Fähigkeiten und Stärken, die Suche nach Lösungen für manches Problem im kindlichen Alltag sind neben den rein versorgungsorientierten Aspekten die zentralen Themen der täglichen Arbeit.

Dabei liegt die Aufmerksamkeit bei dem, was die Kinder bereits gut können und dem, was sie selbst gern lernen würden.

Jedes Kind hat eine Bezugspädagogin, die den Kontakt zu den Eltern und zum Jugendamt hält und zudem zuständig ist für Dokumentation und Berichterstattung, Vorbereitung des Hilfeplanverfahrens und die Kooperation mit den Erzieherinnen aus Hort oder Kita.

Wir gehen dabei außerdem davon aus, dass zumindest die älteren Kinder ihre ganz persönlichen Entwicklungsziele bei entsprechender Unterstützung selbst benennen und in kleinen Schritten bei der konkreten Umsetzung Erfolg haben können.

Jede Pädagogin versteht sich auf diesem Weg als Fördererin, die mit Lob und Anerkennung, aber auch konsequent und mit Beharrlichkeit diesen Weg begleitet und einfordert. Sie überlegt konkret mit den älteren Kindern, was sie sich für die nächste Zeit vornehmen, was sie lernen möchten und was die nächsten kleinen Schritte mit Blick auf dieses Ziel sein werden. Das Kind lernt in der Folge, sich als selbstwirksam wahrzunehmen und den eigenen Fähigkeiten mehr und mehr zu vertrauen.

**Benennung der in der Hauptsache angewandten Methoden in Bezug zur Zielgruppe**

Unter Berücksichtigung der individuellen Auftragslage gem. der Hilfeplanung:

- Erlebnispädagogische Unternehmungen in der Natur
- Altersgemäße Einbeziehung in die Haushaltsführung
- Altersangemessene Übungen zur Selbstwirksamkeit mit Methoden n. Ben Furman („Ich schaff's“)
- Methoden aus der „Traumapädagogik“
- Ruhige Einzelsituationen mit dem Bezugspädagogen
- Täglicher Abendkreis
- Gemeinsame Freizeitaktivitäten
- Individuelle Freizeitangebote
- Familienarbeit in Form von regelmäßigen Telefonaten und Gesprächen
- Reflexionsgespräche nach Beurlaubungen

**„Pädagogik des Sicheren Ortes“**

Wir gehen davon aus, dass eine Vielzahl der von uns hier betreuten Kinder in ihrer frühesten Kindheit schwerwiegende seelische und/oder körperliche Verletzungen erfahren haben, die ihre besondere Art und Weise, mit sozialen Erfahrungen und Beziehungen umzugehen, nachhaltig bestimmen. Die hier tätigen Pädagoginnen wissen von dieser Problematik, sind diesbezüglich geschult und bereit, die Herausforderungen dieser Kinder anzunehmen.

Der Tatsache, dass die Kinder in ihrer Vergangenheit teilweise Verwahrlosung, Hunger, Hilflosigkeit, Ohnmacht und Willkür erlebt haben, begegnen wir mit einer Pädagogik, die den Kindern neue Erfahrungen mit anderen und mit sich selbst ermöglichen: „Ich schaue auf das, was du kannst!“, „Ich achte Deine Grenzen!“, „Ich traue dir etwas zu und überfordere Dich nicht!“ sind dabei für uns handlungsleitende traumapädagogische Sätze. Die Kinder erleben dadurch „Ich kann schon etwas entscheiden, ich kann schon etwas bewirken, ich gehöre dazu und werde wertgeschätzt!“

Sowohl die zuständige Pädagogische Leiterin als auch eine Mitarbeiterin der Gruppe verfügen über eine mehrjährige Weiterbildung in „Traumapädagogik“.

**Allgemeine Ziele der Arbeit**

- + Vermittlung eines positiven Menschenbildes
- + Wertschätzender Umgang miteinander
- + Gesundheitsfürsorge
- + Lebensweltorientierte Arbeit
- + Gesunde Lebensführung
- + Einüben eines geregelten Tagesablaufs
- + Gesellschaftliche Teilhabe durch Integration in Lebensumfeld wie z.B. Kita
- + Entwicklung von Selbstwertgefühl
- + Ressourcenorientierte Arbeit sowohl mit den Kindern als auch mit den Familien
- + Altersgerechtes Lernen und spielen

## Elternarbeit

Die Kooperation mit den Eltern ist ein wichtiger Baustein der Wohngruppenarbeit. Die Pädagoginnen halten den Kontakt zu den Eltern. In regelmäßigen Telefongesprächen, bei Familienbesuchstagen in der Wohngruppe oder in geplanten Elterngesprächen werden Vereinbarungen getroffen, Beobachtungen positiver Entwicklungen ausgetauscht und wichtige Fragestellungen der Eltern und Pädagogen hinsichtlich mancher Probleme erörtert. Dabei muss es den Pädagoginnen speziell in dieser besonderen Gruppe gelingen, auf der einen Seite für die Kinder ein familienähnliches, schützendes und wärmendes „Zuhause“ zu schaffen um eventuell erlebte Entbehungen auszugleichen, und gleichzeitig alle bisherigen Versuche der Eltern, dies ebenfalls zu tun, mit Respekt zu behandeln, um eventuelle Konkurrenzgefühle erst gar nicht aufkommen zu lassen.

Heimfahrtwochenenden der Kinder zu den Eltern werden, soweit mit Blick auf das Kindeswohl denkbar, in regelmäßigen Abständen vereinbart. Da diese Besuche oft ein wichtiges Lernfeld für die gesamte Familie sind (gerade auch wenn das Ziel die Rückführung ist) erweist sich das gemeinsame Gespräch und der regelmäßige Austausch über die dabei gemachten Erfahrungen als besonders hilfreich.

Zur Elternarbeit gehören auch gemeinsame Feiern, Wanderungen o.ä. Unternehmungen sowie 1x pro Jahr eine verpflichtende fachlich-fortbildende Veranstaltung für die Eltern.

## Kooperation mit Kindertagesstätten

Grundsätzlich wird – auch bezogen auf den Dienstplan am Vormittag – davon ausgegangen, dass alle Kinder eine Kita besuchen. Ein regelmäßiger kollegialer Austausch mit den dort tätigen Erzieherinnen wird angestrebt. Nach Absprache nimmt der Bezugserzieher an Elternabenden teil.

## Krisenintervention

Wir leisten bei Bedarf:

- Sofortige Krisengespräche in Gruppe, Schule oder Jugendamt
- Notwendige schriftl. Dokumentationen
- Beschwerdemanagement (s. da), auch über die Webseite
- Kooperation mit und Beratung durch „Shukura“ bei Bedarf



## Personelle Struktur der Einrichtung

Im Wohngruppenteam arbeiten 6 sozialpädagogische Fachkräfte (5,128 VZÄ). Alle Mitarbeitenden sind und werden fortlaufend einrichtungsintern fortgebildet in lösungsorientierter Pädagogik. Zwei Hauswirtschaftskräfte sorgen für die Sauberkeit und Gemütlichkeit in den Räumen der Gruppe.

Im Rahmen der „Bundesweiten Fortbildungsoffensive zur Stärkung der Handlungsfähigkeit von Mitarbeitern der Kinder- und Jugendhilfe zur Verhinderung und Prävention von sexueller Gewalt“ wurden/werden sämtliche Mitarbeitenden der Gruppe an 10 Fortbildungstagen durch eine externe Fachkraft geschult.

Die Betreuung der Kinder erfolgt rund um die Uhr, wobei in der Dienstplangestaltung davon ausgegangen wird, dass sämtliche Kinder der Gruppe vormittags eine Kita besuchen und niemand im Dienst sein muss. Die Nachtbereitschaft wird durch die sozialpädagogischen Fachkräfte der Gruppe gewährleistet.

Die Beratung der Wohngruppe und die diesbezügliche Fachaufsicht liegt in der Verantwortung der zuständigen Pädagogischen Leiterin, die sich in einer traumapädagogischen Zusatzausbildung befindet.

Ein technischer Dienst, das Handwerkerteam der EJO-Borna, ist zentral für alle Teileinrichtungen, und damit auch für die Wohngruppe „Küken“ zuständig.

## Maßnahmen gem. Bundeskinderschutzgesetz

Die Gesamtleitung der EJO und die Päd. Leitung der EJO-Borna gGmbH sehen sich in der Verpflichtung, geeignete Maßnahmen zu treffen, um die Einrichtung zu einem „Sicheren Ort“ für die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen zu machen.

Die EJO-Borna gGmbH erarbeitet seit Anfang 2013 mit der „AWO Fachstelle zur Prävention sexualisierter Gewalt an Mädchen und Jungen“ (Shukura) in Dresden ein Konzept zur Prävention und Vermeidung von (sexueller) Gewalt.

„Shukura“ ist eine von bundesweit 18 Fachberatungsstellen, die im Rahmen eines Modellprojekts der Bundesregierung zur Verhinderung von sexueller Gewalt an Kindern damit beauftragt sind, Schulungen mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Jugendhilfe durchzuführen.

Ziel ist die Stärkung der Handlungsfähigkeit von Einrichtungen zur nachhaltigen Verhinderung von sexueller Gewalt, indem institutionelle Strukturen geschaffen werden, um einrichtungsspezifische Risikopotenziale abzubauen und verbindliche Verfahren für den vermuteten oder erwiesenen Umgang mit Grenzverletzungen zu implantieren.

In diesem Zusammenhang wurden zwischen 2013 und 2015 alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der EJO-Borna gGmbH (Leitung, Pädagogischer Dienst, Verwaltung, technischer Dienst) an insgesamt 10 Fortbildungstagen gemäß den Richtlinien dieser Fortbildungsoffensive geschult und fortgebildet.

Diese Fortbildungen werden weiter in jährlichen Abständen für neue Mitarbeitende und Mitarbeitende, die bisher nicht teilnehmen konnten, angeboten. Parallel dazu werden/wurden mit der Einrichtungsleitung dementsprechende Interventionsleitlinien aufgestellt, ein Konzept des Beschwerdemanagements eingerichtet. Ein für die gesamte Einrichtung gültiges sexualpädagogisches Konzept ist in diesem Kontext erarbeitet worden.

Es liegen schriftliche Handlungsanweisungen zum Thema „Komisches Gefühl“, Dienstweisungen bezogen auf das Thema „Gewalt gegen Kinder“ sowie unterschiedliche MindMaps zum Vorgehen bei entsprechenden Verdachtsfällen vor. Auf Anfrage stellen wir Ihnen diese Formulare gern zur Verfügung.

Sämtliche Mitarbeiter unterschreiben bei der Einstellung und ab da jährlich eine persönliche Erklärung, dass gegen sie keine Verfahren gem. §§ 171-236 des Strafgesetzbuches eingeleitet sind oder in der Vergangenheit eingeleitet waren. Regelmäßig müssen aktuelle erweiterte Führungszeugnisse vorgelegt werden.

Siehe dazu auch:

Shukura Dresden: [www.awo-in-sachsen.de/shukura](http://www.awo-in-sachsen.de/shukura)

Deutsche Gesellschaft zur Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung und -vernachlässigung e.V.: [www.dgfpi.de](http://www.dgfpi.de)

## Partizipation

Die Gespräche über das, was gut gelungen ist, spielen im pädagogischen Alltag eine zentrale Rolle beim Thema „Partizipation“. Das Kind lernt, sich so altersabhängig in das Gruppen-geschehen einzubringen und z.B. beim Abendkreis seine Interessen, Ziele und Wünsche zum Ausdruck zu bringen. Es wird hierbei von den Pädagogen in dem individuell erforderlichen Maße unterstützt. Die Mitarbeiterinnen werden dafür intern im lösungsorientierten Arbeiten geschult.

Alle Kinder sind zudem, soweit von ihrem Entwicklungsstand möglich, an alltäglichen Gestaltungsaufgaben beteiligt und dürfen bei alltäglichen Verrichtungen helfen. Die Kinder werden zudem bei Aufnahme mit einfachen Worten in die internen Möglichkeiten des Beschwerdemanagements eingewiesen. Die zuständige Päd. Leiterin besucht die Gruppe in sehr regelmäßigem Abstand und hält dadurch den Kontakt zu jedem einzelnen Kind. Die Kinder wissen, dass sie bei ihr dann immer ein offenes Ohr finden, wenn sie mit etwas unzufrieden sind.

Die Transparenz des Entwicklungsberichtes wird gegenüber den Eltern sichergestellt. Wenn altersmäßig schon möglich, werden dem Kind die Inhalte des Berichtes in einfachen Worten dargestellt.

## Umsetzung Schutzauftrag nach § 8a Beschwerdemanagement

Die Pädagoginnen sind geschult, ihren Schutzauftrag wahrzunehmen und werden hierzu von der Päd. Leitung angeleitet und unterstützt. Durch die alltägliche Gruppenarbeit und die Thematisierung sowohl kritischer wie auch positiver Entwicklungen in Einzelgesprächen ist gewährleistet, dass der Pädagoge ‚dicht am Kind‘ ist. Das Bezugserzieher\*innen-System gibt den Kindern zudem zusätzliche Sicherheit.

Die Kinder wissen und werden darin bestärkt, dass sie sich an die zuständige, ihnen bekannte Päd. Leiterin wenden können, wenn sie mit bestimmten Dingen in der Gruppe unzufrieden sind und sich „beschweren“ wollen.

Für die Eltern, für Zuweiser sowie für die Mitarbeitenden gibt es ein schriftliches Beschwerdeverfahren, was zudem in vereinfachter Form auch auf unserer Website vorhanden ist. (siehe da: „Ihre Meinung ist uns wichtig!“)

In regelmäßigen Abständen werden die Eltern per anonymisiertem Fragebogen nach ihrer Zufriedenheit in der Zusammenarbeit mit der Einrichtung gefragt



## Struktur des Trägers

Informationen zu weiteren Angeboten des Trägers (Wohngruppen in Torgau, Borna, Hohenprießnitz und Sorzig, Tagesgruppe in der Nähe von Torgau, Flexible ambulante Hilfen mit Stützpunkten in Eilenburg, Oschatz, Schkeuditz und Torgau) entnehmen Sie bitte unserer Website. Dort finden Sie auch Informationen und links zu unseren Netzwerkpartnern:

- Shukura Dresden
- Deutsche Gesellschaft zur Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung und Vernachlässigung e.V. (DGFP)
- Fachverband „Traumapädagogik“
- BAG lösungsorientiert arbeitender Jugendhilfeeinrichtungen
- BAG Multifamilienarbeit
- Zentrum für lösungsorientierte Beratung Winterthur (ZLB)

Es gibt zudem enge Kooperationen mit örtlichen Vereinen und Schulen, Kitas und Ausbildungsstätten sowie regionale Vernetzungen in Arbeitskreisen der Diakonie, AGs nach §78 SGB VIII, Treffen freier Träger, Netzwerk Frühe Hilfen u. ä.

## Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung

### QE im Rahmen der Gesamteinrichtung

- Wöchentliche Telefon- oder Videokonferenzen zw. Geschäftsführung (GF) und Pädagogischen Leitung (PL)
- 2-tägige Besuche der GF vor Ort alle 2 Monate inkl. regelm. Teambesuche
- 1-tägigen Besuch von PL bei GF alle 2 Monate
- Teilnahme der PL an 3-tägiger Klausurtagung der Gesamteinrichtung 1x pro Jahr

### Zusätzlich QE zentral für die EJO-Borna gGmbH

- 2-tägige Klausurtagung GF/PL/Gruppenleiter der EJO-Borna gGmbH 1x pro Jahr
- 10 ganztägige Fortbildungstage pro Jahr (Prävention von sex. Mißbrauch, lösungsorientierte Pädagogik ...)
- Förderung der Selbstevaluation durch Teamtage 2x pro Jahr/Gruppe
- Treffen aller Gruppenleiter und PL 1x pro Monat
- Mitarbeitergespräch mit PL 1x pro Jahr/Mitarbeiter
- Partizipation der Mitarbeiter durch Personalkonferenzen 2x pro Jahr
- Treffen zwischen GF/PL und Mitarbeitervertretung alle 2 Monate für 3 Stunden
- Auswertungsgespräch zw. GF/PL/zuständigem Jugendamt zur Optimierung der Zusammenarbeit 1x pro Jahr
- Trägertreffen aller regionalen Träger mit dem Jugendamt 1x pro Jahr
- Div. Mitarbeiter befinden sich in systemischen Weiterbildungen oder haben diese abgeschlossen

### Zusätzlich QE vor Ort in Sornzig

- Situationsberichte zur Überprüfung der Ziele im HPG
- Vorbesprechen des Berichts mit den Kindern altersgemäß
- Teambesprechungen zur Überprüfung der laufenden Prozesse
- Monatliche Leistungsdokumentationen
- Dokumentation durch Aktenführung in der Gruppe
- 3-stündige Dienstberatung mit PL 14 täglich
- 3-stündige Dienstberatung ohne PL 14-tätig
- Bedarfsgerechte Teamsupervision durch externe Supervisorin

## Gesundheitliche Vorsorge/medizinische Betreuung

Wir gewährleisten:

- Aufnahmeuntersuchung
- Sicherstellung des Impfstatus und aller U-Untersuchungen
- Regelmäßige Besuche bei Haus- und Zahnarzt
- Notwendige Facharztbesuche und Besuche bei Therapeuten u.ä.

## **Fortschreibung der Konzeption**

Die Konzeption wird regelmäßig überarbeitet und entsprechend der inhaltlichen Weiterentwicklung fortgeschrieben.

## **Zusatzleistungen**

Nach entsprechender Entscheidung im Hilfeplangespräch können auf Fachleistungsebene zwischen Einrichtung, Jugendamt und Sorgeberechtigten folgende Zusatzleistungen vereinbart werden:

- Begleitete Umgänge
- Intensivere Formen von Elternarbeit
- Über das Maß hinausgehende Betreuungsbedarfe (z. B. am Vormittag, wenn ein Kita-Besuch nicht realisierbar ist)

(Stand: 1. Juni 2020)